Briefkasten.

*** Kl. Blondine. „Lieber, guter, zuckersüßer Briefkastenonkel. Bitte verschonen Sie mich doch vor dem schrecklichen Papierkorb. Es handelt sich nicht um ein Heirathsgesuch, sondern Sie sollen mir nur ein Recept sagen, wie man recht schnell wächst?" — Mairegen fördert den Wuchs! Bald kommt hierzu Gelegenheit und dann wandern Sie nur recht häufig in's Freie, entblößten Hauptes, ohne Hut und Chignon, damit die Feuchtigkeit eindringen kann.

*** R. S. Z., Riesa. „Welches sind Besserungsanstalten für Knaben im Alter von 15 Jahren?" — Straf- und Correctionsanstalt für Jugendliche zu Sachsenburg.

*** P. R. „Ist der Acceptant eines verloren gegangenen und noch nicht wiedergefundenen Prima-Wechsels verpflichtet zu bezahlen?" — Nach Art. 73 der Wechselordnung kann der Eigenthümer eines abhanden gekommenen Wechsels nach eingeleitetem Amortisationsverfahren vom Acceptanten Zahlung fordern, wenn er bis zur Amortisation des Wechsels Sicherheit stellt. Ohne eine solche Sicherstellung ist er nur die Deposition der aus dem Accepte schuldigen Summe zu fordern berechtigt.

*** Elia a. P. R. „Wie kommt es, daß die Gewinne des Albert-Vereins den angegebenen Werth nicht repräsentiren? Wenn Du mir recht bald Nachricht giebst, sollteit Du auch einen recht guten Kuß bekommen." — Das ist nicht wahr. Die Gewinne sind größtentheils viel mehr als der Einsatz werth und durchgängig preiswürdig. Geben Sie Ihren „guten Kuß" nur dem jungen Schatze; uns älteren Herren mit den langen Gesichtern im Gesicht macht's keinen Spaß mehr.

*** K. S. „Wie lange schon gehört der „Dresdener Gemäldegalerie" die „Sixtinische Madonna" an und wie hoch ist der Ankaufspreis derselben?" — Das kostbarste Kleinod unserer Galerie, Raphael's Madonna des heiligen Sixtus, wurde 1754 für 17,000 Dukaten angekauft.

*** Annenparochian, alt. Ab. „Der Brunnen, das Denkmal unserer Mutter Anna war gelegentlich des 300jährigen Jubiläums der Annengemeinde wohl — und zwar entsprechend — illuminirt." — Sie hatten wohl selbst illuminirt, aber inwendig. Mutter Anna hatte zwar zur Feier des Tages ein Kränzlein aufgesetzt bekommen, aber Abends ging kein Lichtstrahl von dem Monumente aus, während Alles rings umher im Lichterglanze strahlte.

*** G. R., hier. „Kann ich bei der Militär-Aushebungs-Commission ein ärztliches Zeugniß über langjährige Brustkrankheit einreichen?" — Natürlich können Sie das.

*** S. u. Genossen, F. V. und viele Briefe. Wir bewahren dabei, daß der Besuch des Foyers im neuen Hoftheater auch den Hospitanten des 4. Ranges unverwehrt ist. Stöcke, Schirme, nasse Ueberröcke ꝛc. legt jeder Anständige und Billigdenkende in solchem Falle vorher in den Garderoben ab. Grobheit eines Thürstehers ꝛc. bitten wir dringend, uns nicht nur anonym mitzutheilen und überhaupt, wo man Abhülfe wünscht, sich uns gegenüber zu legitimiren. Es singt der Sänger unter seinem Namen, es malt der Maler ebenso, es recensirt und tadelt der Kritiker mit ehrlicher Unterschrift. Für anonyme Nörgler und Besserwisser giebt's in solchen Fällen keine Antwort.

*** Veritas. „Beamte werden bei der Einkommensteuer gewiß auf's Haar genommen! Wie steht es aber mit denjenigen höheren Beamten, bei welchen der Gehalt auch während des erhaltenen Urlaubes fortgeht und denen durch bedeutende einträgliche Privatarbeiten Nebeneinkünfte erwachsen? Sind diese auch zum steuerpflichtigen Gesammteinkommen zu rechnen?" — Dumme Frage; das versteht sich doch von selbst.

*** A. J., Dresden. „Der kürzlich in Berlin verstorbene Geh. Kommerzienrath Auglisch hat laut Testament jedem seiner Leute, Contorpersonal wie Arbeitern und Arbeiterinnen, eine beträchtliche Summe hinterlassen. Werden diesem Manne nicht mehr Dankestränen in das Grab nachfließen, als wenn er sein Geld milden Stiftungen vermacht hätte?" — Wenn Jeder nur für seine Angehörigen, bes. die, welche ihm im Leben nahe gestanden haben, sorgen wollte, so würden alle die Bedürftigen hilflos und verlassen bleiben, welche in der Welt allein stehen. Das ist ein Gesichtspunkt von Hunderten. Die Wohlthätigkeit verdient überall da Anerkennung, wo sie als Selbstzweck geübt wird.

*** X. Y. Z. „Bin 18 Jahre alt und möchte gern etwas lernen, um später einmal, wenn ich allein dastehen sollte, unter Fremde zu gehen. Wozu rathen Sie mir?" — Da ist schwer rathen, wenn man weder die Person, noch die Befähigung derselben kennt. Wenden Sie sich an das Directorium der „Deutschen Bekleidungs-Akademie" (Nordstraße) in Dresden und bilden Sie sich als Lehrerin zur Erlernung der Zuschneidekunst aus.

*** J., Plauen i. V. „Sind die Nummern 12687, 21563 und 212320 der kaiserl. 10 Thlr.-Loose schon gezogen?" — Sämmtliche Nummern sind noch nicht ausgeloost, befinden sich auch nicht unter den Restanten.

*** D. T. G., Chemnitz. Wie können Sie nur über solche Dinge vom Briefkasten Auskunft verlangen? Wenden Sie sich doch an einen tüchtigen Arzt.

*** Alter Ab. Wir glauben kaum, daß Sie sich den Nachschußzahlungen für die Sächs. Lebensversicherungs- und Sparbank entziehen können. Wenn Sie juristische Hilfe in Anspruch nehmen wollen, dann wenden Sie sich an Herrn Advocat Herrmann in Dresden.

*** J. J. J., Riesa. Wenden Sie sich in der beregten Angelegenheit an Herrn General-Agent Würkert in Dresden.

*** Franz Schäfer. „Kann einem beleibten jungen Manne ein gebildeter Bandwurm schädlich werden und dürfte es sich empfehlen, Vertreibungsmittel anzuwenden?" — Ein wahrhaft „gebildeter" Bandwurm wird sich auf Zureden schon von selbst empfehlen, wenn nicht, greifen Sie nur zum Abecularstab und werfen ihn unter Mitwirkung eines tüchtigen Doctors hinaus.

*** Glitz. „Wissen Sie die Verkaufsstelle von den berühmten Glanzseifen zur feinen Wäsche (hierorts soll es nur eine Fabrik geben)?" Die Waschfrauen bewahren es als großes Geheimniß, ich möchte aber doch von Herzen gern meinem zukünftigen Manne, wenn auch noch keine Aussicht vorhanden und ich noch sehr jung bin, seine Wäsche recht schön platten." — Das große Geheimniß des Plättens der Wäsche liegt zunächst in der Uebung, welche man sich nur mit der Zeit erringen kann, dann in dem Druck, welcher auf die Wäsche ausgeübt wird. Durch das gewöhnliche Plätzel- oder Plätteisen ist der letztere schwerer zu erzielen, als durch das Glanzbügeleisen, indem der Druck bei ersteren in Folge der flachen Bahn sich zu sehr vertheilt, dagegen bei letzterem durch seine eigenthümliche Form (wie eine Stiefelsohle) sich bedeutend concentrirt. Die Firma Gebr. Oberstein, Altmarkt, führt die gewünschten Eisen.

*** J. P. hier. „Wann wurde der Annenkirchthurm gehoben? Ich bin im Besitze des Glases, welches bei der betr. Feierlichkeit vom Thurme geworfen wurde. Kann es mir von Werth sein, wenn ich dieses Glas dem Annenkirchen-Vorstand übergebe?" — Der Annenkirchthurm wurde 1823 gehoben. Lassen Sie doch das Glas in Ihrer Familie weiter erben. Wo sollte der Annenkirchenvorstand hinkommen, wenn er alle mit der Geschichte der Kirche in irgend einer Beziehung stehenden Gegenstände ankaufen sollte!

*** Hausfrauen in Pieschen. „Hier giebt es keine Milch-Revision und die Milch ist so dünne und schlecht, daß sie kaum zu genießen ist. Was wäre da wohl zu thun?" — Rücken Sie Ihrem Herrn Gemeindevorstand vor die Thür und verlangen Sie kategorisch eine „Milch-Revision!"

*** M. Westmann, Höckericht bei Siegmar. „In Nr. 79 Ihres geschätzten Blattes erwähnen Sie „Tell", betr., daß man nach Schluß der Vorstellung (10 Uhr) noch auf der Gottbuser, Böhmischen, Meißner, Görlitzer Linie nach Hause dampfen kann. Sie haben schon oft für die Provinzialen eine Lanze gebrochen. Bitte, erinnern Sie die K. S. Staatsbahn, nach Theaterschluß einen Zug via Chemnitz resp. bis Chemnitz abgehen zu lassen. Wir sind auch Kunstfreunde und müssen diesen Hochgenuß ganz entbehren." — Wenigstens einen Tell-Extrazug könnte Herr v. Tschirschky spendiren.

*** Aug. M., Neustriesen. Die Compositionen, die weder correct noch irgendwie neu sind (der „Gruß" fängt Note für Note an wie „So viel Stern' am Himmel stehen") wollen Sie zurücknehmen. Der Verfasser, wenn blind, ist tief zu beklagen, aber als Componist ist ihm nicht zu helfen.

*** B. E. t. „In Ihrem Blatte vom 15. März c. brachten Sie eine Mittheilung, betr. die Verbindung der Donau mit dem Rhein durch das Rißchen Ach. Da aber nun doch Immendingen an der Donau und nicht am Rhein liegt, und das Flüßchen Ach von Norden nach Süden zu fließt und das Wasser derselben der Donau entspringen soll, kann doch somit die Fluoresceinlösung nicht dem Wasser entgegenlaufen!" — Da Sie Ihrem Briefe nach zu den wohlgebildeten Lesern zählen, so hätten Sie den Druckfehler bemerken sollen. Setzen Sie bei Immendingen Donau statt Rhein, so ist die Notiz richtig. Druckfehlerberichtigungen bringen wir so selten wie möglich und überlassen solche flagrante Irrthümer dem Verstand der Leser. Freilich sollten Fehler eigentlich gar nicht vorkommen, aber wenn Sie die Schnelligkeit und Unruhe bedenken, die mit der Herstellung einer großen Zeitung untrennbar verbunden sind, so werden Sie selbe entschuldigen und nicht in die Dummenjungenmörgelei einstimmen, die Druckfehler für Verstandesfehler ausbaden möchte.

*** H. R., Siebenlehn. „Ich bin 20 Jahre alt und möchte gern Soldat werden. Wie soll ich es anfangen, daß ich nicht zurückgestellt werde?" — Wenn Sie halbwegs zum Soldaten taugen, so wird man Sie schon dran kriegen. Da können Sie unbesorgt sein.

*** Stammtisch Bairisch-Brauhaus. „Einer unserer „Meester", der als „Pfiffling" bekannt ist und vom „Centralpunkt der Wissenschaft" aus alle Probleme löst, behauptet: die ungarische Sprache sei eine plattdeutsche, denn der Ungar könne sich, ohne unserer deutschen Muttersprache mächtig zu sein, mit dem Plattdeutschen verständigen. Hat unser lieber Meester recht gesprochen?" — Ihr „Meester" bedarf jedenfalls keines Regenschirmes, um als Sherpannt zu erscheinen.

*** Anonym. „Hat die Tabaksteuer Aussicht, zum Gesetz erhoben zu werden? Da ein neues Gesetz rückwirkende Kraft nicht haben kann, so ist hoffentlich eine Nachversteuerung nicht zu erwarten oder halten Sie dies doch für möglich?" — Der Tabaksteuer werden wir wohl nicht entrinnen; kommt sie auch, was allerdings als feststehend gelten darf, in diesem Jahre nicht, so muß man sich doch für nächstes Jahr darauf gefaßt machen. Rückwirkende Kraft wird das Gesetz natürlich nicht haben.

*** Ab. in St. bei Großenhain. „Darf ein Gemeindevorstand die von ihm abgelegte Gemeinderechnung in seiner Behausung aushängen, da dadurch den Gemeindemitgliedern nicht verdammt ist, dieselbe ungenirt einzusehen?" — Ja, bequemer wäre es allerdings, die Rechnung würde den Gemeindemitgliedern gedruckt ins Haus geschickt. Wer Interesse für Gemeindeangelegenheiten hat, wird sich auch nicht geniren, den Abschluß in des Gemeindevorstandes Behausung einzusehen.

*** Ab., Penig. „Ist ein Gemeindevorstand berechtigt, von einer Gesellschaft, welche beabsichtigt, einen Ball im Auslande zu halten, wenn sie die Erlaubniß von der dortigen Behörde erhielte, 3 Mark für hiesige Gemeinde zu beanspruchen? Er sagt, wenn die Gesellschaft nicht die 3 Mark bezahle, dürfte sie ihren Ball im Auslande nicht abhalten." — Allen Respekt vor einem Gemeindevorstande, dessen Macht sich nicht nur nicht auf die Grenzen seines Dorfes beschränkt, sondern der sogar noch über das Ausland gebietet! Uns ist ein solcher bisher noch nicht vorgekommen.

*** Alt. Ab. „Wo kann man sich in Dresden Nachts aufhalten, wenn man 12 Uhr 45 Min. aus Berlin in Dresden ankommt und 4 Uhr 25 Min. nach Annaberg weiterfahren will, da im Böhmischen Bahnhofe von 2—4 Uhr gereinigt wird und die Bedienung alle Fenster öffnet?" — Gehen Sie in der Zwischenzeit ein bischen spazieren und sehen Sie sich Dresden bei Nacht an; das soll ganz lehrreich sein.

*** L. W., Niedersedlitz. „Wie viel Centner wiegt ein Walfisch? Ist es Wahrheit, daß die meisten holländischen Ochsen 28 Centner wiegen?" — So ein ausgewachsener Walfisch wiegt immer seine 1500 Centner. 28 Centner ist für einen Ochsen schon viel, indeß erreicht wohl die kurzgehörnte Rasse ein solches Gewicht.

*** Alt. Ab. in G. „Welches Düngemittel würden Sie anwenden, um die größten und besten Kartoffeln zu erbauen?" — Vagla sagt in seinem „Praktischen Oekonomie-Verwalter": es sei eben so falsch, alle Kartoffeln ohne Dünger, als alle mit Dünger zu bestellen. Bei alter Bodenkraft und guter Kultur gebe die Kartoffel oft ohne Dünger an Quantität einen eben so hohen Ertrag, als mit Dünger; die Qualität ist aber ohne Düngung stets besser, als mit Düngung. Baue man die Kartoffel ohne Dünger, so sei ihr Kalk, der am Besten mit dem Uebergezogen der jungen Kartoffeln untergebracht werde, von wesentlichem Nutzen. Er habe auch, sowohl neben Stallmist, als ohne solchen, Staßfurter Abraumsalz, 1 Centner pro 25,53 Ar, mit großem Nutzen angewendet. Was den Dünger betreffe, so sage der Kartoffel Rindviehmist am Besten zu. — Uebrigens sagt ein altes Sprüchwort: Die dümmsten Bauern haben die größten Kartoffeln. Sind Sie recht dumm?

*** F. G., Lampertswalde b. Oschatz. „In § 21, al. 2 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 22. December 1874 heißt es: „Dienstwohnungen sind nach dem bestallungsmäßig oder sonst von der Anstellungsbehörde dafür festgesetzten Betrage in Anrechnung zu bringen." Bei uns ist nun die Wohnung des Lehrers von der Anstellungsbehörde zu 180 Mark geschätzt worden, während die viel schöneren Wohnungen mancher hiesigen Gutsbesitzer von der Abschätzungscommission nur zu 80 Mk. berechnet worden sind. Halten Sie das nun für recht, wenn Angestellte allein einen Miethpreis versteuern sollen, der gar nicht ortsüblich?" — Nein; hoffentlich werden solche Ungleichheiten durch die Ausführung des neuen Gesetzes beseitigt.

*** Hybst. R. hier. „Wie fängt man am leichtesten Spatzen?" — Spatzen fängt man gar nicht, sondern läßt sie am Leben, weil sie den Schaden, den sie etwa am Obste anrichten, durch Vertilgen von allerlei Ungeziefer mindestens zehnfach vergüten.

*** H. Knäbel in Langbennersdorf. Entscheiden Sie freundlichst eine Wette: „Wer trat bei der vom 27. Juni bis 15. Juli 1519 in Leipzig stattgehabten theologischen Disputation zuerst gegen den Professor Dr. Eck aus Ingolstadt auf?" — Ihre Gegner haben sich von der allerdings bitterlichen Thatsache irre leiten lassen, daß Dr. Luther auf Befehl des Herzog Georg bloß als Zuhörer im Disputationssaale auf der Pleißenburg anwesend sein sollte, letzterer aber endlich mit großem Widerwillen dem Drängen des Dr. Eck nachgab und den großen Reformator die active Betheiligung an der Disputation gestattete. Daher kam es auch, daß zuerst Dr. Bodenstein, genannt Carlstadt, vom 27. Juni an 3 Tage lang gegen Dr. Eck auftrat und erst am 4. Juli Dr. Luther mit dem glänzendsten Erfolge auf dem Kampfplatze erschien.

*** Gewinnerin. „Kennen Sie mir vielleicht Jemand nennen, der in der Albert-Lotterie für ihn unbrauchbare Sachen, z. B. Kinder- oder andere Wäsche oder Kleiderstoffe gewonnen hat und geneigt wäre, seinen Gewinn gegen ein mir gewonnenes schönes Jagd-Gewehr (Werth 30 M., Teschin) einzutauschen?" — Vielleicht meldet sich bei uns so ein Kinderwäsch-Gewinner, den Sie sich nächsten Montag mit Ihrem Jagdgewehre behufs Austausch präsentiren können. Also „Achtung!" „Faßt das Gewehr an!"

*** Aurora Riedlich. „Es hat mich schon oft verdrossen, wenn ich einen jungen Menschen zwischen 15 und 18 Jahren anzureden hatte. Herr kann man doch unmöglich sagen, es ist ja eigentlich noch ein Junge und letzterer Titel würde schön übel genommen werden. Wir Mädchen werden schon frühzeitig Fräulein genannt, ließe sich für die männliche Jugend nicht auch eine ähnliche Form anwenden, z. B. „Männlein?" — Nennen Sie ihn einfach was Sie selber sind: „Mensch!"

*** Caroline Otto, Seitenhain. „Was für einen Brautkranz und Bouquet bekommt ein Ehepaar, das 60 Jahre verheirathet ist, folglich die diamantene Hochzeit feiert und was würden Sie mir rathen, demselben zu schenken, da es ein Paar einfache schlichte Leute sind, die nicht Wohlgefallen an Plunder haben?" — Zur diamantenen Hochzeit gehört am Passendsten ein goldner Kranz und goldenes Bouquet mit Diamanten und das würde als Geschenk auch gleich die zweite Frage beseitigen.

*** E. T. Sie bringen zwei schwer wiegende Fragen, deren mögliche Tragweite Sie wahrscheinlich gar nicht kennen. Daß das Chloroform bei der Entbindung einer „schwächlichen" Mutter angewendet wurde, war ganz in der Ordnung. Der Segen der Entdeckung, daß eingeathmetes Chloroform den Menschen für einige Zeit betäubt, ist eben der, daß man Jemandem große Schmerzen und deren schädliche, oft tödtliche Einwirkung auf das Gehirn und Nervensystem ersparen kann. Man stelle sich die Amputation z. B. eines Beines jetzt und früher vor. Jetzt schläft der Kranke während der Operation, ein Anderer steht dem Operateur zu Fuß Kranker sagte zum Chirurgen, als dieser den Zirkelschnitt um den abzusetzenden Oberschenkel machte, „das ging aber bis auf den Knochen!"), während früher viele Operirte in Folge des furchtbaren Schmerzes starben. Ganz dasselbe gilt von schweren Entbindungen. Daß in vorliegendem Falle die Person 14 Tage nach der Entbindung starb, daran war das Chloroform ganz gewiß unschuldig. Eben so wie die Entdeckung der Wirkung des Chloroform eine Wohlthat für das Menschengeschlecht ist, ist auch die Entdeckung der subcutanen Einspritzung des Morphium eine Wohlthat. Eine „wegen heftiger Kopfschmerzen" gemachte Einspritzung konnte nicht den Tod der Person veranlassen, selbst wenn sie zu stark gemacht worden wäre. In diesem Falle wäre Betäubung (Narkose) eingetreten, an der aber Niemand stirbt. — Man muß nicht gleich den Schluß machen: post hoc, ergo propter hoc! d. h. in Ihren Fällen: weil irgend ein Medicament angewendet worden ist, so ist der später eintretende Tod die Folge dieses Medicamentes.

*** P. E. W. „Vor einiger Zeit kaufte ich von einem Geschäftshause in Baden Waare, 3 Monate Ziel und 3 M. Accept, kürzlich wurde nun auch der Wechsel von einem hiesigen Bankhause in meinem Geschäftslocale zur Acceptation präsentirt, wurde aber von meinem jungen Manne, da ich nicht im Geschäft mich befand, und welcher die oberflächliche Leitung infolge Ablebens meines Mannes hat, mit den Worten retour gewiesen, da er glaubte, daß es nur eine gewöhnliche Tratte sei, die das betr. Haus nur auf's Geradewohl zur Acceptation vorlegte: „derartige Wechsel werden bei uns nicht acceptirt". Nach einiger Zeit bekomme ich von dem Aussteller des Wechsels die Mittheilung, daß die Rimesse mit Protest retour gekommen wäre und bat mich, den Betrag incl. Protestkosten umgehend einzusenden. Mich setzte dieses in großes Befremden, da mir eine Acceptation gar nicht abverlangt worden war, und frug sofort im Geschäfte, ob ein Wechsel vorgelegt worden wäre, worauf mir selbiges von meinem jungen Manne bestätigt wurde und ihn aus dem vorher schon erwähnten Grunde retour gewiesen habe. Ich theilte demnach dem betr. Hause mit, wie sich die Sache mit dem Wechsel zugetragen hat, und sandte den Betrag excl. Protestkosten ein, womit sie allerdings nicht einverstanden sein wollen, und sagen, sie hätten die Protestkosten von mir zu verlangen, ich könnte mich dann wieder an den Protesterheber wegen allzuleichter Handhabung wenden. Bin ich nun verpflichtet, die Protestkosten an den Aussteller zu zahlen und hätte mir müssen der Wechsel von der gerichtlichen Person, welche den Protest aufgenommen hat, nicht noch einmal zur Acceptation vorgelegt werden, und die Protestaufnahme nicht in meiner Localität erfolgen sollen?" — Sie hätten ihren jungen Mann gehörig instruiren sollen, und müssen überhaupt denselben vertreten, mithin auch für die Protestkosten aufkommen. — Wechsel sind, falls der Bezogene ein Geschäftslocal hat, dort zur Annahme zu präsentiren, selbstverständlich mußte die Person, die den Protest aufnahm, ebenfalls (nachdem er durch das Bankhaus präsentirt worden) zum Accepte im Geschäftslocale präjentiren; dies wird sicher auch geschehen sein.

*** O. M. „Giebt es in Sachsen eine Drahtnägel-Fabrik?" — Gebr. Wapler, Großbauchlitz; Bergmann und Höhle, Masten bei Döbeln; W. Bader, Dresden und Pulsnitz; Stove und Co., Königstein; Nestler und Breitfeld, Mittweida b. Schwarzenberg.

*** B., Adorf. „Kann ich einen Mann bestrafen lassen, dem ich etwas schulde, wenn derselbe für diese Forderung einen Wechsel ausstellt, meinen Namen selbst unterzeichnet und ohne mein Wissen diesen Wechsel als Zahlung in Umlauf bringt?" — Ei freilich; das ist ja Urkundenfälschung.

*** Arthur. „Lieber Briefkastenonkel! Ich möchte gern heirathen, habe schon bei Ihnen circa 21 Mark für Annoncen ausgegeben, aber keine Menschenseele hat sich darauf gemeldet, was fange ich an? Helfen Sie mir, denn heirathen soll und muß ich, aber ich habe leider gar keine Damenbekanntschaften und bin fremd. Ich bin jung (27), wohlhabend, besitze eine große herrliche Villa in S. und lebe ohne Sorgen, aber was ist das Glück oder die Zufriedenheit ohne ein weibliches Wesen? gar nichts, also darum bitte ich Sie, helfen Sie mir, mich aus diesem Alleinsein zu befreien." — Endlich einmal auch ein heirathslustiger Mann nach den vielen weiblichen Angeboten! Wunderbare Partien für Sie liegen im Papierkorbe bei uns. Wollen Sie darin herumstöbern, dann steht er Ihnen zu Diensten.

Die Redaction.

Vermischtes.

* Englische Gauner haben eine neue sinnreiche und gefährliche Art der Fälschung erfunden und seit Kurzem mehrfach zur Anwendung gebracht. Sie besteht darin, daß zunächst ein gewisses chemisches Mittel in Berührung mit den zu fälschenden Papieren (z. B. Cheques oder Wechseln) gebracht wird. Dann wird das bezügliche Schriftstück zwischen Löschblätter gelegt und wiederholt dem Drucke einer Copirpresse ausgesetzt. Die Folge davon ist, daß die mit der erwähnten Flüssigkeit behandelten Stellen der Schrift vollständig und spurlos verschwinden, also durch andere Worte oder Zahlen ersetzt werden können. Erst kürzlich wurde auf diese Weise ein Cheque über 8 Pfd. St. in einen solchen über 200 Pfd. St. verwandelt und einkassirt. Er ging durch verschiedene Hände und die Fälschung wurde erst entdeckt, als er bei der bezogenen Firma anlangte.

∞ **Dr. med. Josné**, Sophienstr. 6, III. Sprechst. fürgeb., Haut-, Hals- und Frauen-Krankh. tägl. von 10—1, 3—7 Uhr.

∞ **Med. pract. Tischendorf**, Spezial-Arzt für **Geschlechts- und Frauenkrankheiten**, zu spr. v. 9—1¼ Uhr und 7—8 Uhr Abends **Kasernenstraße 13 b, 2. Etage.**

∞ **Dr. med. Blau**, hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll.**, Folgen der **Onanie u. geschl. Schwäche** auch briefl. sicher, Amalienstraße 9, Sprechst. 10—1.

∞ **Magen-, Nerven- u. Wurmleiden** beseitigt **Chop**, Christianstraße 11, 2. Etage, 9—11 Vormittags.

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft von
	Annaberg	5,38 10,45 11,36 2,29 **7,25 10,50**
4,25 6 12 3 4 **6,30**	Aue	10,48 11,36 2,29 **7,25 10,7 10,50**
6 9,10 3,4	Berlin (Friedrichst.)	11,54 **6,16 10,58 12,**19
3,40 8 2,40 **8,10**	Berlin (via Röderau)	11,19 12,11 4,51 **7,19 11,25**
5,40 9,55 2,45 **6,30 8,10**	Bieneumühle	10,48 11,36 2,29 **7,25 10,7 10,50**
6 12 3 4 **6,30**	Bodenbach (Rlbb.)	**3,5** (6,25 von Pirna) 7,56 10,28 12,35 2,5 5,28 **7,25** (8,50 von Pirna) **10,13**
1,5 6 (8,20 bis Pirna) 9,35 12,40 2 4 **7** (9,10 bis Pirna) **11,**15	Breslau	**3,47 5,29** 2,6 5,51 **10,45**
6,30 9,20 2,56 **11,15 12,**30	Carlsbad (via Teplitz)	**3,8** 2,6 **7,25**
1,5 12,40	Carlsbad (via Eger)	**7,25 10,7**
4,25 9,10 **6,30**	Chemnitz (via Freiberg	8,38 10,48 11,36 2,29 4,30 **7,25 10,7 10,50**
4,25 6 9,10 12 3 4 **6,30 9,25**		
7,30 2,15 **8,20**	do. (via Döbeln)	8,14 11,53 5,13 **9,42**
9,30 4,25 **11,5**	Cottbus (Neustadt.)	11,19 **6,21 11,25**
4,25 6 9,10 4 **6,30**	Eger (via Reichenbach)	10,48 4,30 **7,25 10,7 10,50**
4,25 6 9,10 12 3 4 **6,30 9,25**	Freiberg	(6,46 nur Mont. u. Donnerst.) 8,38 10,48 1,34 2,29 4,30 **7,25 10,7 10,50**
(**11,**10 nur Sonnt. u. Mittwochs).		
6,30 9,20 12,10 2,56 5,5 **7,57 11,15 12,**30	Görlitz (Neust.)	**3,47 5,29** 8,4 11,4 2,6 5,51 **7,43 10,45**
5,45 9,30 9,55 11,46 2,45 4,45 **6,10 8,10 11,**5	Großenhain	8,24 11,19 2,37 4,53 **6,23 9,26 10,37 11,**25
6 12 3 **6,30**	Hainichen	8,38 11,36 2,29 **7,25 10,50**
4,25 6 9,10 12 3 4	Hof	10,48 11,36 4,30 **7,25 10,7 10,50**
6,30 9,20 12,10 5,30 **7,57**	Kamenz	8,4 11,4 2,6 5,51 **9,40**
7,30 12,30 2,15 5,5 **8,20** nur bis Leisnig)	Leipzig (via Döbeln)	8,14 nur von Leisnig) 11,53 5,13 **7 9,42**
4,5 6,45 9,30 11,45 2,35 **6,10 8,10 11,**5	do. (via Riesa)	8,24 11,19 11,36 2,37 **6,53 9,26 10,37 12,**10
4,5 9,30 2,35 **8,10**	Lommatzsch	8,24 2,37 **9,26 12,**10
4,25 9,10 8	Marienberg	10,48 11,36 4,30 **10,7 10,50**
7,30 8 10,30 12,30 2,15 5,5 **6,35 8,20 11,15**	Meißen	8,37 8,14 10,10 11,30 3,3 5,13 **7 8,50 9,42**
9,25 9,10 4	München (via Hof)	10,48 **7,25 10,7**
4,25 6,30	München (via Eger)	10,48 **10,7**
1,5 6 12,40 2	Prag	**3,8 2,5 7,25 10,18**
4, 9,35 4 **7**	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	8,35 12,35 5,28 **8,50**
1,5 6 9,35 12,40 2 4	Teplitz (Rlbb.)	**3,8** 12,35 **2,5 7,25 10,18**
6 9,10 10,20 12 1 3 **6,30 9,25 11,**10	Tharandt	8,46 8,28 11,36 12,15 2,29 **4,30 7,25 9,15 10,7 10,50**
1,5 12,40 **8 11,**15	Wien (Rlbb.)	**3,8** 9,9 2,5
6,30 9,20 12,10 2,56 **7,57**	Zittau (Neust.)	11,4 2,6 5,51 **7,43 10,45**

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Mr. Morgens ist fett gedruckt.

Verbindungsbahn. Aus **Altstadt** nach d. Leipziger Bahn: **8,13 9,5 9,14** 10,23 2,15 5,48 **7,47 10,**45; nach d. Schl. Bahn: 6,10 8,55 11,45 2,37 **4,40 7,23** 11,55 **12.** — Aus **Neustadt** (Leipziger Bahn) **12,**50 8,24 12,35 2,47 **6,40 7,45 9,35 10,**47. Vom Schles. Bahnh. **3,55 5,**35 8,15 11,10 1,22 5,35 8 **10,**55

∞ Dampfschiffbilletverkauf: **„Invalidendank"** Seestr. 20.*

Abgang der Dampfschiffe nach: Seitmeritz, Aussig 6. — Teplitzer, Herrskretischen 6. — Schandau, Königstein 6, 2. — Meißen, Mehlen 6, 2. — Riesa 6, 10, 2, 4. — Pillnitz 6, 8, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5. — Laubegast 6, 8, 10, 12, 2, 3, 4, 5. — Blasewitz, Loschwitz 6, 8, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6. — Meißen 10, **2,50, 4.** — Riesa, Strehla 2,50.